



GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222
E-Mail: kanzlei@pfarreuh.at; www.pfarreuh.at



Evangelium Johannes 1, 1 - 18

1. Lesung: Jesaja 52,7-10; 2. Lesung: Hebräer 1,1-6

» Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. «

So 25.12.22 – Hochfest der Geburt des Herrn - Weihnachten

9.30 – Heilige Messe: Für die Pfarrgemeinde

11.00 – Heilige Messe: Maronitische Gemeinde

***** **Gesegnete Feiertage** *****

Mo 26.12.22 - Stefanitag

9.30 – Heilige Messe: Für die Pfarrgemeinde

16.00 – Heilige Messe im Pensionistenheim

Di 27.12.22: **17.30 *** Rosenkranz *****

18.00 – Heilige Messe: Für † Ernst Kacher

Mi 28.12.22: 8.00 – Hl. Messe: Für † Angehörige Anna und Karl Haslinger

Do 29.12.22: **17.30 *** Rosenkranz ***** 18.00 – Heilige Messe

Fr 30.12.22: 8.00 – Heilige Messe: MdS „Negros“

Sa 31.12.22: **17.30 *** Rosenkranz *** Vorabendmesse: MdS „Kerala“**

JAHRESSCHLUS – Wir danken dem Herrn, der im vergangenen Jahr uns geführt und geleitet hat...

So 1.1.23 – Hochfest der Gottesmutter Maria - Neujahr

9.30 – Heilige Messe: Für die Pfarrgemeinde

Wir danken dem Herrn, der auch im kommenden Jahr mit uns ist... Es segne uns Gott, unser Gott.

Ausgelegt! Johannes 1, 1 - 18

Alles dreht sich ums Wort. Im Anfang war das Wort. Und es bleibt das Wort der Zehn Gebote, der prophetischen Erinnerungen und das Wort, das den Gottessohn ins Leben ruft. Alles, was wirken soll, wirkt nicht von alleine, sondern durch ein wirkmächtiges Wort, den Willen zu klaren Worten. Sie müssen nicht gesprochen werden; es genügt sie zu denken. Denn was einmal gedacht wurde, kann nicht mehr zurückgenommen werden (F. Dürrenmatt). Wir haben Gott zu danken für sein Wort, mit dem er die Schöpfung ins Leben rief, die Menschen, die Liebe. Ja, auch die Liebe. Wir liebten nicht, hätte Gott nicht die Liebe gewollt.

Die Heilige Nacht beschert uns Gottes Liebe, seine Liebe zur Schöpfung, zu seinem Werk und zu seinen Menschen. Wir sind es, die die Liebe fortsetzen oder zerstören. Wir sind es, die seine Liebe weitergeben oder verlöschen lassen. Wir sind es, die Jesu Willen in Taten umsetzen oder vergraben. Jeder Augenblick der Achtung füreinander ist lebenswert. Jede Stunde der Fürsorge füreinander ist ein Augenblick des unbedingten Lebenswillens. Wir, die wir Gottes Werk sind, setzen sein Werk fort oder halten es auf. Wir feiern an Weihnachten unseren Willen, es fortsetzen zu wollen. Nicht mit übermenschlichen Kräften, sondern mit unseren menschlichen – den täglichen Kräften der Liebe.



Die Hirten kehren in ihren Alltag zurück, doch sie kehren verwandelt zurück. Und das, was sie gesehen und erfahren haben, das behalten sie nicht eifersüchtig für sich; nein, das wird verkündet. Die Hirten tragen das Licht, das sie gesehen und empfangen haben, in ihre kleine Welt. Mehr nicht und doch so viel.